

Montag, 24. Juni 2019

– Trossingen –

Historische Praxis mit modernem Konzertdesign

Auftritt Die Generalprobe des Monteverdi Pasticcios begeisterte die Besucher am Freitagabend im sehr gut gefüllten Konzertsaal der Staatlichen Hochschule für Musik.

Trossingen. Die monatelange Arbeit, in die große Teile der Trossinger Hochschule für Musik mit eingebunden war, hat sich gelohnt. Den stürmischen Applaus hatten sich die rund 50 Mitwirkenden auf der Bühne und im Hintergrund mehr als verdient.

Aufführung im Wilhelma-Theater

Die gemeinsame Produktion rund um die Erkundung der frühbarocken Bühnendarstellung und der szenografischen Umsetzung der digitalen Reflexion von Monteverdi-Werken der Studierenden und Lehrenden des Instituts für Alte Musik und des Landesentrums Musik-Design-Performance hat ihre „Feuertaufer“ in der Musikstadt mit Bravour bestanden. Am Sonntagabend wurde das rund anderthalbstündige Werk dann im Rahmen des ersten baden-württembergischen Opernschultreffens im Wilhelma-Theater in der Landeshauptstadt aufgeführt.

Eine Brücke zwischen der Jetztzeit und der Renaissance zu

schlagen ist den Akteuren voll und ganz gelungen, wurden die barocken Stücke umspunnen mit digitalen Werken des Komponisten Ludger Brümmer, deren Klangpassagen Monteverdis dramatische Werke noch intensivierten. Die digitalen Videoprojektionen von Dagmar Vinzenz und Thorsten Greiner taten ihr Übriges. So führten labyrinthisch verschlungene Wege ins schier Unendliche. Die Bühne wurde zum Sternenhimmel oder zum gigantischen Feuerwerk, gleich zu Beginn wurde sie dank multimedialer Technik zum barocken Bühnenbild, wo Sopranistin Baiba Urka mit ihrer Stimme und „La Musica“ sich bereits emotionsvoll in die Herzen des Publikums sang.

Cembalo und Regal im Einsatz

Sechs Mitglieder des Instrumentalensembles unter der Leitung von Marieke Spaans hatten den außergewöhnlichen Opernabend mit Fanfaren eröffnet. Zu hören waren außerdem einige

sehr alte Instrumente, wie das „Regal“, gespielt von Dieter Weitz und das Cembalo gespielt von Marieke Spaans. Auch meh-

rere Theorben waren im zu hören. Einen ersten Höhepunkt setzten vor der Pause die Akteure mit „IL Combatimenti di Tan-

credi e Clorinda“ mit Tenor Jan van Elsacker als „Testo“, Tenor Mika Stähle als „Tancredi“ und Sopranistin Constanze Gellissen als „Clorinda“. Das fallen des Vorhangs nach dem Finale aus „The Gates of H“, einer 16-kanaligen Elektronischen Komposition von Ludger Brümmer unter Verwendung von Frauenstimmen war zugleich der Start in den eigentlichen Höhepunkt des Abends mit dem Titel „IL Ballo Delle Ingrate SV 167“, dessen Uraufführung im Jahr 1608 in Mantua gewesen ist. Marlene Holzwarth als Amor, Elisabeth Kreuzer als Venus und Simon Hegele als Pluto mit seiner Bassstimme sind die Hauptakteure dieses mehr als 30-minütigen Werkes, deren weitere Darsteller sich am Ende wieder in die „Unterwelt“ zurückziehen. Begeisternder Schlussapplaus war der Dank des Publikums für diese einzigartige Produktion unter dem Motto „Historische Aufführungspraxis trifft auf modernes Konzeptdesign“.



Dank multimedialer Technik sang sich vor dem barocken Bühnenbild Sopranistin Baiba Urka mit „La Musica“ emotionsvoll in die Herzen des Publikums.

Foto: Ingrid Kohler

iko